

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neuvermehrtes Altenburgisches Gesang- und Gebetbuch

Redel, Carl Andreas

Altenburg, 1799

VD18 12182370

LIII. Vom seligen Sterben und christlichen Begräbniß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-199911](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-199911)

nur herab: Gott ist und bleibt der Mann, der uns kann mächtig schenken.

6. Nun Gott! ermuntere meinen Muth, daß ich mit Freuden streite: Sieh doch den Feind mit Leib und Gut zum Raube und zur Beute. O Gott! dein ist der Krieg, drum gleich auch Glück und Sieg: Dafür soll unser Heer dich mit viel Lob und Ehr hier und dort ewig preisen.

LIII.

Vom seeligen Sterben und christlichen Begräbniß.

(688.) D. M. P. Besondere Mel.

Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfassen: Wem such'n wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad' erlangen? Das bist du, Herr! alleine: Uns reuet unsrer Missethat, die dich, Herr! erzörnet hat. Heiliger Herr Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth. Kyrie Eleison!

2. Mitten in dem Tod ansicht uns der Hölle Rachen. Wer will uns aus solcher Noth frey und ledig machen? Das thust du, Herr! alleine. Es jammert dein'r Barmherzigkeit unsre Sünd' und großes Leid. Heiliger Herr Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! laß uns nicht vergangen vor der tiefen Höllengluth. Kyrie Eleison!

3. Mitten in der Hölleangst unsre Sünd'n uns treiben: Wo soll'n wir denn stehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ! alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das genug für die Sünde thut. Heiliger Herr Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen

von des rechten Glaubens Trost. Kyrie Eleison!

(689.) S. G. In bel. Melod. (48.) Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; dem hab ich mich ergeben, mit Freud' fahr' ich dahin.

2. Mit Freud' fahr' ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm sey.

3. Nun hab' ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth, durch sein heilig fünf Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn mir mein' Augen brechen, mein Athem geht schwer aus, und kann kein Wort mehr sprechen, Herr! nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedancken ausgehn, als wie ein Licht, das bin und her thut wandeln, wenn ihm die Flamme gebricht.

6. Als denn sein sanft und stille, Herr! laß mich schlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Sündesein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in der himmlischen Freud.

8. Der Tod kann mir nicht schaden, Sterben ist mein Gewinn, darauf in Gottes Gnaden fahr' ich mit Freud' dahin.

9. Wohl in des Himmels Throne sing ich: Lob, Ehr und Preis! Gott Vater und dem Sohne, und auch dem Heiligen Geist.

(690.) S. G. In bekannter Mel. (7.) Freu' dich sehr, o meine Seele! und vergiß all' Noth und Quaal! Weilt dich nun Christus, dein Heere, ruft aus diesem Jammerthal: Aus Trübsal und großem Leid sollt du fahren in die Freud, die kein Dohr hat geböhret und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem Herren, meinem Gott, weil mich stets viel Kreuz betroffen, daß

daß er mir hilf' aus der Noth: Wie sich sehnt ein Wanderer: daß sein Weg ein End mög han; so hab' ich gewünscht eben, daß sich enden mög mein Leben.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen unter Dornen spizig gar: Also auch die Christen gehen stets in Noth, Angst und Gefahr. Wie die Reeswellen sind, und der ungesüme Wind: Also ist allhier auf Erden unser Lauf voller Vischwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut, plagen stets hier unsre Seele, lassen uns bey keinem Muß. Wir sind voller Angst und Plag, lauter Kreuz find unsre Tag: Wenn wir nur geboren werden. Jammer gnug find' ich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth hertretet, und der Schlaf von uns sich wend't, Sorg und Kummer daher freichet, Muß find't sich an allem End. Unsre Thränen sind das Brod, das wir essen früh und spat. Wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist nichts denn Klagen und Weinen.

6. Drum, Herr, Christ! du Morckenkerne, der du ewiglich aufgest, sey von mir jehund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut: Ach! sey du mein Licht und Straß, mich mit Verstand nicht verlaße.

7. In dein Seiten will ich stehen an mein'm bittern Todegang: Durch dein' Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland; in das schöne Paradies, drein der Schächer thut sein' Reiß, wirß du mich, Herr Christ! einführen, mit ewiger Klarheit hieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre gar verschwindt, und mein' Zung' nicht mehr kann sprechen, mein Verstand sich nicht besinnt: Biß du doch mein Licht und Hört, das Leben, der Weg, die Pfört;

Du mich mich seelig regieren, die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein'n Engel mit mir fahren auf Elias-Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Lazarus nach seinem Tod: Laß sie ruhn in deinem Schoos, erfüll sie mit Freud und Trost, bis der Leib kömmt aus der Erde, und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich sehr, o meine Seele! und vergiß all' Noth und Quaal: weil dich nun Christus, dein Herr, ruft aus diesem Jammerthal: Seine Freud und Herrlichkeit sollst du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit umphiren.

11. Herr, Jesu Christ! In bekannter Mel. (3.) Ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß sterben, wenn aber dieß geschehen soll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es stehe allein in dein'm Gericht; du siehst mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, zwar durch dein's Geistes Gab, an dir allein die beste Lust in meinem Herzen habe, und gewißlich glaub, daß du allein mich hast von Sünd'n gewaschen rein, und mir dein Reich erworben;

3. So tritt ich dich, Herr, Jesu Christ! halt mich bey den Gedancken, und laß mich ja zu keiner Frist von dieser Meinung wanken, sondern dabey verharren fest, bis daß die Seel aus ihrem Nest wird in den Himmel fahren.

4. Kanns seyn, so gieb durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich mein Seel sein mit Verstand befehl in deine Hände, und so im Glauben sanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus diesem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Rand, auf fremder Grenz, in Wägenroth, Hiß oder Kält, oder

oder du
nach w
nicht,
den ich

6. S
belt gr
thäte, g
unbesch
Herr!

mein V
nicht f

7. D
pein ei
hilf, d
sanft g
ein Lid
dein un
du für

8. Je
noch d
sonder
deinem

ben, d
mich e
ro ich

9. D
mich d
sieh, d
aber b
mein'n
weiß i
zum L

Mel. (3.)
Heral
ein u
bin u
Elend
von d
nach e
komm

2. S
Sünd
hat d
mein'
mjr d
höll's
thu da

3. I
der T

der T

der T

der T

der T

der T

oder durch Pestilenz, nach deinem Rath wollst nehmen hin; so richt' nicht, Herr! nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. Sowohl, wo ich aus Schwachheit groß mich nicht recht halten thäte, gienge etwa oder läge bloß, und unabscheiden redte, so laß mich, Herr! entgelten nicht, weils wider mein Verwust geschicht, und mich nicht kann besinnen.

7. O Herr! gib mir in Todespein ein säuberlich Geberde, und hilf, daß mir das Herze mein fein sanft gebrochen werde, und wie ein Vich, ohn übrig's Weh, auf dein unschuldig Blut vergeh, das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End' beschreiben, sondern dir allweg halten still, bey deinem Wort zu bleiben, und gläuben, daß du als ein Fürst des Lebens mich erhalte; wirst, ich sterb' gleich wo ich wolte.

9. Verhalben ich in meinem Sinn mich dir thu ganz ergeben: Denn sieh, der Tod ist mein Gewinn, du aber bist mein Leben, und wirst mein'n Leib ohn' alle Klag', das weiß ich g'wis, am jüngsten Tag zum Leben auferwecken.

(692.) B. R.

Mel. (5.) Ach Herr! mich armen. Herzlich thut mich verlangen nach einem sel'gen End, weil ich hie bin umfungen mit Trübsal und Elend: Ich hab' Lust abzuschneiden von dieser bösen Welt, sehn' mich nach ew'gen Freuden: O JESU! komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöst von Sünd, Tod, Teufel und Höl: Es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein' Hoffnung stell'. Warum sollt' mir denn grauen vorm Tod und höll'schen G'find? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein sel'ges Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir, will ich

mich doch ergeben zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, da meine Seel' fährt hin, deß freu ich mich gar eben: Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, doch auferweckt soll werden durch Christum schön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth in himmlisch'r Freud und Wonne: Was schad't mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt gleich reizet, länger zu bleibn hier, und mir auch immer zeigt Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier: Doch ich das gar nicht achte, es währet ein' kleine Zeit, Das Himmlisch' ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut, das mir und ih'n bringt Leide: Doch tröst' mir meinen Muth, daß wir in großen Freuden zusammen werden komm'n und bleibn ungetrennt in himmlischer Wonn'.

7. Ob ich auch hinterlasse betrübte Kinderlein, der'n Noth mich üb'r die Masse jammert im Herzen mein; will ich doch gerne sterben und trauen meinem GOTT. Er wird sie wohl versorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so verzagen, ihr armen Waisetein? Sollt' euch Gott Hilf' versagen? Er speist die Raben klein: Frommen Wittwen und Waisen ist er ein Vater treu, trost dem: der sie thut nützen: Das glaubt ohn' alle Scheu.

9. Gesehn' euch GOTT der Herre, ihr Vielgeliebten mein! trauert nicht allzu sehr über den Abschied mein: Bekändig bleib im Glauben, wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder schauen dort in der Ewigkeit.

10. Hierauf ich mich nun wende zu dir, Herr Christ! allein: Gib mir
B b 2 ein

ein sel'ges Ende, send' mir dein' Englein; führ' mich ins ew'ge Leben, das du erworben hast durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienst.

11. Hilf nur, daß ich nicht wankte von dir, Herr Jesu Christ! Den schwachen Glauben stärke in mir, zu aller Frist. Hilf mir ritterlich ringen, dein' Hand mich halte fest, daß ich mag fröhlich singen das *Consu-m-ma tu in est*. (d. h. es ist vollbracht.) (693.) D. J. V. in bel. Melodie. (36.) Ich hab' mein' Sach Gott heimge-stellt: Er machs mit mir, wie's ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger leb'n, nicht widerstreb'n, sein'm Willen thu ich mich ergeb'n.

2. Mein' Zeit und Stund ist, wenn Gott will: Ich schreib ihm nicht vor Maas und Ziel. Es sind gezählt all' Härten mein, beyd' groß und klein: fällt keines ohn' den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall. Des Lebens ist ein' kleine Zeit, voll Mühseligkeit, und wess be-denkt, ist immer im Streit.

4. Was ist der Mensch? Ein Erdenklos, von Mutterleib kommt er nackt und bloß, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut und Geld; nimmt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein' Kunst, noch Günst, noch stolzer Ruh. Für'm Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ! Alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, morgen tod, und liegen im Sarg! Heut blüh'n wir, wie ein' Rose roth: Bald krank und tod: Ist allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen, aus dem Sinn: Die Welt vergisset uns bald, seyn iung ob'r alt, auch unser Ehren mannigfalt.

8. Ach, Herr! lehr uns bedenken wohl, daß wir sind sterblich allzumal, auch wir allhie kein Bleibens han, müß'n all' davon, gelebt reich, iung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd, du treuer Gott! Dadurch ist komm'n der bitter Tod, der nimmt und frist all' Menschenkind, wie er sie findt, frag' ich, wess Stands und Ehr'n sie sind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag, mein täglich Brod ist Müh und Klag: wenn mein Gott will, so will ich mit hinfahr'n in Fried, Sterb'n ist mein G'winn und schad't mir nicht.

11. Und ob mich schon mein Sünd ansieht, dennoch will ich verzagen nicht: Ich weiß, daß mein getreuer Gott für mich in Tod sein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derselb'ge mein Herr Jesus Christ für all' mein Sünd gestorben ist und auferstanden mir zu gut, der Höllen Gluth gelöscht mit seinem theuren Blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit von ihm der bitt'r Tod mich nicht scheid't: Ich leb oder sterb, so bin ich sein, er ist allein der einge Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in aller Angst und Traurigkeit: Ich weiß, daß ich am jüngsten Tag ohn alle Klag werd auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber frommer, treuer Gott all mein Gebeln bewahren thut: Da wird nicht eins vom Leibe, mein, sey groß oder klein, um kommen noch verlohren seyn.

16. Mein'n lieben Gott von Angesicht werd' ich anschau'n (dran zweiff' ich nicht,) in ew'ger Freud und Seligkeit, die mir berecht; ihm sey Lob, Preis in Ewigkeit!

17. O Jesu Christe! Gottes Sohn, der du für uns hast gnug gethan, ach! schließ mich in die Wunden

Wunden

ew'ge

18. Gott!

gen Tod

gleich

und ble

(694.)

Mach

ne

Leiden,

nicht:

scheiden

deine

gut das

2. Herr!

ben; d

fern, n

verlasse

mit mir

3. M

Erd, t

in dein

Tod sein

nur ein

und E

4. S

Sünd'

den, b

sind'

dein ei

für mi

5. A

seyn,

beleid

wie ein

wohl

zu leb

(695.)

Mate

ses Le

Im J

auf

Gott

dient

2.

o Jes

Bunden dein, du bist allein der ew'ge Trost und Helfer mein.

2. Amen! mein lieber frommer Gott! besch' uns all'n ein'n seeligen Tod; Hilf! daß wir mögen all'diglich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

(694.) J. H. S. In bel. Mel. (14.)
Mach's mit mir, Gott! nach deiner Bitt, tröst mich in meinem Leiden, was ich dich bitt, versag mir nicht: Wenn sich mein' Seel' soll scheiden, so nimm sie, Herr! in deine Hand, ist alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr! du wirst mich nicht verderben; denn du bist ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß sterben, verlassen meine lieben Freund, die's mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd, die Seel' sich zu dir schwinget, in deine Hand sie unversehrt durch'n Tod ins Leben bringet: hier ist doch nur ein Thränenbath, Angst, Noth und Trübsal überall.

4. Höll, Teufel, Tod, die Welt und Sünd' mir nicht mehr mögen schaden, bey dir, o Herr! ich Rettung find', ich tröst mich deiner Gnaden: dein einziger Sohn aus Lieb und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum sollt ich denn traurig seyn, weil mirs so wohl thut gehen? beleid'et mit Christi Unschuld sein, wie eine Brant ich liebe; gehab dich wohl, du schöne Welt! bey Gott zu leben mir gefällt.

(695.) M. B. H. In bel. Mel. (5.)
Munde Maligne VALE.

Malet will ich dir geben, du arge falsche Welt! dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen, bin auf steht mein Begier: Da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen o Jesu! Gottes Sohn: soll ich ja

dulden Schmerzen, Hilf mir, Herr Christ! davon; verfürz mir alles Leiden, stärk meinen kranken Muth, laß mich seelig abscheiden, laß mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein funkt all' Zeit und Stunde, drauß kann ich frölich seyn; erschein' mir in dem Bilde, zu trost in meiner Noth, wie du, Herr Christ! so milde, dich hast gebüt' zu Tod.

4. Verbirg mein' Seel' aus Gnaden in deine offne Seit, rick sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Dem ist wohl die gewesen, der kommt ins Himmels Reich, der ist ewig genesen, der bleibt in deinem Schoos.

5. Schreib' meinen Nam'n aufs beste ins Buch des Lebens ein, und bind' mein' Seel' gar feste ins schöne Bündel ein der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey: So will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sey.

(696.) M. H. In bekannter Mel. (3.)
Wenn mein Sündlein vorhanden ist, und ich soll fahr'n mein' Straße, so g'leit du mich, Herr Jesu Christ! mit Hülf mich nicht verlasse. Mein' Seel' an meinem letzten End' befehl ich dir in deine Hand, du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein' Sünd'n mich werden kränken sehr, mein Wissen wird mich nagen, denn ihr'r sind viel, wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen, gedenk'n will ich an deinen Tod, Herr Jesu! deine Wunden roth, die werden mich erbalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröst ich mich von Herzen, von dir ich ungeschieden bleib in Todesnoth und Schmerzen: Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, ein ewigs Leben hast du mir mit deinem Tod erworben.

4. Well du vom Tod erstanden bist, werd' ich im Grab nicht bleiben; Vb 3

mein höchster Trost dein! Aufsahret
ist, Tod'sfurcht kannt du vertrei-
ben; Denn wo du bist, da komm ich
hin, daß ich stets bey dir leb und bin:
Drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christi,
mein Arm! ihu ich ausrecken, so
schlaf ich ein und ruhe sein, kein
Mensch kann mich aufwecken, denn
Jesus Christus, Gottes Sohn, der
wird die Himmelsthür aufthun,
mich führ'n zum ew'gen Leben.

(697.) J. G. A.

Met. (9.) Jesu meines Lebens Leb.
Alle Fleisch vergeht wie Heu:
Was da lebet, muß verderben, soll es
andere werden neu. Dieser Leib der
muß verwesen, wenn er ewig soll
genesen der so großen Herrlichkeit,
die den Frommen ist bereit.

2. Darum will ich dieses Leben,
wenn es meinem Gott beliebt, auch
ganz willig von mir geben, bin dar-
über nicht betrübt, denn in meines
Jesu Wunden hab' ich all Erlösung
funden, und mein Trost in Todes-
noth ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben,
und sein Tod ist mein Gewinn: Er
hat mir das Heil erworben, drum
fahr ich mit Freuden hin, hier aus
diesem Weltgetümmel in den schö-
nen Gotteshimmel, da ich werde
allezeit sehen die Dreineigkeit.

4. Da wird sehn das Freudenle-
ben, da viel tausend Seelen schon
sind mit Himmelsglanz umgeben,
dienen da vor Gottes Thron. Da
die Seraphinen prangen, und das
hohe Lied anfangen: Heilig, Hei-
lig, Heilig heißt Gott der Vater,
Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen,
die Propheten allzumal, wo auf
ihren Ehrentronen sitzt die ge-
wölkte Zahl: Wo in so viel tau-
send Jahren alle Frommen hinge-
fahren, da wir, unserm Gott zu
Ehr'n, ewig Halleluja hör'n.

6. Ach Jerusalem du schöne! Ach,
wie helle glänzt du! ach! wie lieb-
lich Lobgetöne hört man da in sanf-
ter Ruh! O der großen Freud und
Wonne! jegund gehet auf die
Sonne; jegund gehet an der Tag,
der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon erblicket
diese große Herrlichkeit, jegund
werd' ich schön geschmückt mit dem
weißen Himmelskleid; mit der
goldnen Ehrenkrone sieh ich da vor
Gottes Throne, schaue solche Freu-
de an, die kein Ende nehmen kann.

(698.) M. G. A.

Met. (27.) Wer nur den lieben G.
Wer weiß, wie nahe mir mein
Ende, bin geht die Zeit, her
kömmt der Tod: Ach, wie geschwin-
de und behende kann kommen meine
Lodesnoth! Mein Gott! ich bitt'
durch Christi Blut, machs nur mit
meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht an-
ders werden, als es am frühen Mor-
gen war: Denn, weil ich leb auf die-
ser Erden, leb ich in fester Todes-
gefahr. Mein Gott! ich bitt durch
Christi Blut, machs nur mit mei-
nem Ende gut.

3. Herr! lehr mich stets mein End
bedenken, und wenn ich einsien
sterben muß, die Seel in Jesu
Wunden senken, und ja nicht spa-
ren meine Buß. Mein Gott! ic.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus
bestellen, daß ich bereit sey für und
für, und sage freich in allen Fällen:
Herr! wie du wilt, so schicks mit
mir. Mein Gott! ic.

5. Nach mir stets zuckersüß den
Himmel, und gallenbitter diese
Welt; gieb, daß mir in dem Wel-
tgetümmel die Ewigkeit sey vorge-
stellt. Mein Gott! ic.

6. Ach Vater! deck all meine
Sünde mit dem Verdienste Christi
zu, darein ich mich fest gläubig
winde, daß gieb mir recht er-
wünschte Ruh. Mein Gott! ic.

7. Ich

7. Ich
Bunde
gebet
stunden
hätt.

8. Ich
scheide
Tod:
te, un
Gott!

9. Ich
schon
du bi
hast m
Mein

10.

sen,
hier
gehen
mir.

11.

morg
für gl
nen E
ausg

12.

gnüg
mern
Gott
ganz
und
mein

Met.

od

W

nen

dir

nen

nich

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden hab' ich mir recht und wohl gebett, da sind' ich Trost in Todesstunden, und alles, was ich gerne hatt. Mein Gott! ic.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod: Ich leg die Hand in seine Geiße, und sage: Mein Herr und mein Gott! mein Gott! ic.

9. Ich habe Jesum angezogen, schon längst in meiner heiligen Laus, du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott! ic.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, ich hab sein Blut getrunken hier, nun kann er meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott! ic.

11. So kommt mein End' heut oder morgen, ich weiß, daß mirs in Jesu glückt, ich bin und bleib in seinen Sorgen, mit Jesu Blut schon ausgeschmückt. Mein Gott! ic.

12. Ich bleib indeß in dir vergnügt, und sterb' ohn alle Kümerniß, mir gnügt, wie es mein Gott füget, ich glaub und bin es ganz gewiß: Durch deine Gnad' und Christi Blut, machst du's mit meinem Ende gut.

(699.) P. G.

Met. (14.) So wünsch' ich nun eine. oder: Nachs mit mir Gott ic.

Was trauest du, mein Angesicht! wenn du den Tod hörst nennen? Sey ohne Furcht, er schad't dir nicht, lern ihn nur recht erkennen: Kennst du den Tod, so hats nicht Noth, all' Angst wird sich zertrennen :.

2. Fürs erste zersch die Larven ab der alten rothen Slangen, sieh an, daß sie kein Gift mehr hab, es ist ihr abgefangen durch Jesum Christ, der für uns ist aus Grab und Tod abgegangen :.

3. Ja, Herr! du trast ihm an das Herz, brachst seines Stachels

Spitzen, nunmehr ist er ein lauter Scherz, und kann uns gar nicht rigen: Dein edles Blut dämpft seine Blut, dein' Flammen zwing'n sein Hizen :.

4. Die Sünde war des Todes Kraft, die uns zum Sterben triebe: nun ist die Sünd' all' abgeschafft, durch Christi Treu und Liebe: Ihr Ernst und Macht ist man gemacht: Trog! daß sie uns betribe :.

5. Die Sünd' ist todt, Gott ist verführt durch seines Sohnes Duden: Der Grimm ist hin, den wir verdient mit unsern Lebensschulden: Der vor war Feind, ist nunmehr Freund, voll süßer Gnad' und Hulden :.

6. Bist du nun Freund, so laßst du mich, mein Gott! ja nicht umbringen, dein Vaterberge löstet sich zum Nord und Tod nicht dringen: Wer sich befind't dein Erb' und Kind, ist frey von bösen Dingen :.

7. Das aber, Vater! thust du wohl, wenn uns die Trübsal kränket, wenn wir des Lebens satt, und voll des Jammers, der uns kränket, daß denn dein' Hand ins Vaterland uns aus den Kluthen lenket :.

8. Wenn sich das starke Wetter regt, davon die Höhen fallen, wenn deines Zornes Donner schlägt, daß Berg und That erschallen, so trittst du zu, und bringst zur Ruh uns, die dir wohlgefallen :.

9. Wenn unsre Feinde um uns her uns bringen in die Mitten: Wenn Dürern, Löwen, Wolf und Bär ihr Gift auf uns ausschütten, nimmst du dein Schaaf, bringst's in den Schaf bey dir in deiner Hütten :.

10. Wenn diese Welt gieb bösen Lohn dem, der dich treulich ehret, so sprichst du: Komm zu mir, mein Sohn! hier hab' ich, was dich nähret, Lust, Ehr' und Freud, die keine Zeit in Ewigkeit verzehet.

11. Als bald schließt uns der Engel Schaar mit Freud in ihren Vogen, und nehmen unsre Seele wahr, die, wenn

B b 4.

weñ sie ausgeflogen, in ihrer Hut mit stillem Muth zu Gott kömmt angezogen :.

12. Der Herr empfängt seine Braut, und spricht: Sey mir willkommen! du bist, die ich mir anvertraut, komm! wohne bey den Frommen, die ich vor dir anher zu mir aus jener Welt genommen :.

13. Du hast gehalten Staub und Asch im Herzen, da ich wohne, so geh' und leg' ich dir nun bey die schöne Freudenkrone. Ich bin dein Heil, dein Erb' und Theil, tritt her zu meinem Throne :.

14. Hier trock' ich deiner Augen Thrän, hier still ich deine Thränen: Hier setzt sich in dem höchsten Gut dein Seufzen, Klag und Sehnen: Dein Jammer-Weer wird Niemand mehr, als nur in Freud erwähnen :.

15. Hier kleid ich meiner Christen Zahl mit reiner weißer Seide, hier springen sie im Himmelsaal, und ist nicht, der sie neide; hier ist kein Tod, kein Kreuz und Noth, das gute Freunde scheide :.

16. Ach Gott! mein Herr! was will ich doch mich vor dem Tode scheuen? Er ist ja, der mich von dem Joch des Elends will befreien! Er nimmt mich aus dem Marterhaus, das kann mich nicht gereuen :.

17. Der Tod der ist mein rothes Meer, dadurch auf trockenm Sande dein Israel, das fromme Heer, geht zum gelobten Lande, da Milch und Wein stets fließt herein, wie Ström' in ihrem Rande :.

18. Er ist das goldne Himmels Thor, und des Elia Wagen, darauf mich Gott zum Engel Ebor gar bald wird lassen tragen, wenn er, der Letz' und Erste, setzt ein End' an meinen Tagen :.

19. O süße Lust, o edle Ruh! o frommer Seelen Freude! komm, schließ mit meine Augen zu, daß ich in Fried' abscheide hin, da mein

Hirt mich leiten wird zur immer grünen Weide :.

20. Daselbst wird er mit vollem Maach, was hier gesehlt, einbringen: Dafür wird ihm ohn Unterlaß ein Halleluja klingen. Da will ich auch ihm ewiglich eins nach dem andern singen :.

(709.) A. G.

Mel. (3.) Wenn mein Stündlein Nun sen getrost und unbetrübt du mein Geist und Gemüthe: Dein Jesus lebt, der dich geliebt eh' als dir dein Gebürte und Fleisch, und Haut ward zugericht, der wird dich auch gewislich nicht an deinem Ende lassen.

2. Erschreke nicht vor deinem End, es ist nichts Böses drinnen: Dein lieber Herr streckt seine Hand, und fordert dich von hinnen aus so viel tausend Angst und Quaal, die du in diesem Jammerthal bisher hast ausgestanden.

3. Zwar heiße ja Tod und Sterbensnoth: Doch ist Tod gar kein Sterben, denn Jesus ist des Todes Tod, und nimmt hin das Verderben, daß alle seine Stär' und Kraft mir, wenn ich jetzt werd' hingerast, nicht auf ein Härlein schade.

4. Des Todes Kraft siehst in der Sünd' und schnden Missethaten, daren ich armes Adamskind so oft und viel gerathen. Nun ist die Sünd' in Jesu Blut ersauft, er sückt, gestilgt, und thut fort gar nichts mehr zur Sachen.

5. Die Sünd' ist hin, und ich bin rein, trotz dem, der mir das nehme: Hinführo ist das Leben mein, daß nicht, daß ich mich gräme um einiger Sünden Lohn und Sold; Wer ausgesehnt, dem ist man hold, und thut ihm nichts zuwider.

6. Ey nun! so nehm ich Gottes Gnad und alle seine Freude mit mir auf meinen letzten Nid, und weiß von keinem Leide. Der wilde Feind muß mir ein Schlaf, sein Ungesüm

ein sü
werden

7. Du
bist ja
halsk
dich, u
sieh ich
wir st
dort u

8. Du
Nub,
die E
und r
ausere
hält d
heil g

9. Her
fen!
die P
Seel
deines
Freud

10. dich
ach!
hoch
dich,
solch
möge

Mel.
Ich
Er le
das i
lebt
Arm
den

2. Freu
vor
gleic
Nim
Geb
Gru
scha

3. wer
ten

ein süßer Schlaf und sanfte Ruhe werden.

7. Du, Jesu! allerliebster Freund, bist ja mein Licht und Leben, und hältst mich fest, und kann kein Feind dich, wo du stehst, heben: In dir steh ich, und du in mir, und wie wir stehn, so bleiben wir hier und dort ungeschieden.

8. Mein Leib, der legt sich hin zur Ruh, als der fast müde worden; die Seele fährt dem Himmel zu, und nicht sich in den Orden der auserwählten Gotteschaar, und hält das ew'ge Jubeljahr mit allen heil'gen Engeln.

9. Komm dann der Tag, o höchster Fürst der Kleinen und der Großen! Da du zum allerletzten wirst in die Vösaunen stoßen, so soll denn Seel und Leib zugleich mit dir in deines Vaters Reich zu deiner Freud eingehen.

10. Ist nun dein Will, so stell dich ein, mich selig zu versetzen, ach! ewig bey und mit dir seyn, wie hoch muß das ergözen! Eröffne dich, du Todespfort! auf daß an solchen schönen Ort ich durch dich möge fahren.

(704.) W. G. Aus Hiob 19.

Mel. (3.) Wenn mein Sündstein. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, das soll mir niemand nehmen: Er lebt! und was ihm widerstrebt, das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr der starke Held, sein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Desß bin ich herzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen vor dem, der alles Fleisch zerstreut, gleichwie der Wind in Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein, und scharrt uns in die Gruft hinein, was kann er damit Schaden?

3. Mein Heiland lebt! ob ich nun werd in Todesraub mich strecken, so wird er mich doch aus der

Erd hernachmals auferwecken; er wird mich reifen aus dem Grab; und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeschlafen.

4. Da werd ich eben diese Haut und eben diese Glieder, die jeder jezo an mir schaut, auch was sich hin und wieder an Adern und Gelenken findet, und meinen Leib zusammen bindt, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Mensch nur trägt, das Fleisch und seine Knochen, wird, wenn er sich hin sterben legt, zermalmet und zerbrochen von Naden, Motten, und was mehr gehöret zu der Würmer Heer: Doch solls nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder stehn in seinem vorgehen Wesen. Was nieder lag, wird Gott erhöhn, was umkam, wird genesen; was die Verfaulung hat verheert, und die Verwesung ausgezehret, wird alles wieder kommen.

7. Das hab' ich je und je geglaubt, und faß ein fest Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleische schauen: Ja, in dem Fleische, das hier stirbt, und in dem Stank und Roth verdirbt, darinn werd ich Gott sehen.

8. Ich selber werd in seinem Licht ihn sehn und mich erquicken, mein Auge wird sein Angesicht mit grosser Lust erblicken: Ich werd' ihn sehen mir zur Freud und werd ihm dienen ohne Zeit, ich selber und kein Fremder.

9. Trost sey nun allem, was mir will mein Herze blöde machen; wärs noch so mächtig, groß und viel, kann ich doch frolich lachen. Man treib und spanne noch so hoch Garg, Grab und Tod, so bleibet doch Gott, mein Erlöser leben.

(702.) M. L. H. aus Hiob 19.

In besonderer Melodie.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Ob ich gleich hier auf Erden hab' Sünd' gethan, und sterbe ::

B 5

All,

Alle meine Feinde sind erlegt,
Nicht einer kann mir schaden,
So groß ist Gottes Gnade,
Welcher mir seinen lieben Sohn,
Jesus Christ, hat geschenkt,
Liebers, war nicht in seinem
Thron :.

Hieran mein Herz gedenket.
2. Er wird hernach mich aus der
Erd

Leiblich wied'r auferwecken,
Mich soll kein Feind mehr schre-
cken :.

Höll, Teufel, Tod, oder was mehr
Entgegen ist der Freuden,
Näunt er auf mit sein'm Leiden.
Trog, daß ihm etwas widerbell,
Zerstreuen ist die Schlange.

O Herr! mein' Sel' ich dir befehl :.
Gnad ist bey dir in Menge.

3. Zu dir hab' ich mein Zuversicht,
Und werde nicht betrogen,
Seh bey den Unerzogen :.
Auf daß sie, durch dein Wort er-
leucht :.

Christen werden und bleiben.
Himmliche Güter lieben.
Eetlig vollenden diese Zeit,
Sammt den'n, so deinen Namen
Erkennen, und in Ewigkeit :.
Neu dich anschauen, Amen.

(703.)

Met. (23.) Ach! was ist doch.
Ach! daß doch mein Jesus käme,
und die Seele bald wegnähme
hier aus diesem Jammerthal, zu sich
in den Freudenfaal.

2. Ist doch hier mehr nichts als
Klagen, Seufzen, Weinen, lauter
Plagen! Alle unsre beste Zeit ist nur
Muth' und Herzeleid.

3. Nüchtlig, flüchtig sind die Tage,
unser Leben ist nur Plage, alles ist
nur Eitelkeit hier in dieser Sterb-
lichkeit.

4. Was wir schauen auf der Er-
den muß zu Staub und Asche
werden, was wir sehen, das ver-
schwindet, gleich wie Rauch und
Staub im Wind.

5. Drum begehrt ich nicht zu leben,
hier in dieser Welt zu schweben, son-
dern nur bey Gott zu seyn, so ver-
schwindet Angst und Pein.

6. Gehe hin, du Weltgetümmel!
mein' Begierde steht gen Himmel.
Ehre, Hoheit, Gut und Geld, Ade!
D du falsche Welt!

(704.)

M. (3.) Herr Jesu Christ! ich ic,
Ach Gott! wenn ich bey mir be-
tracht, daß alles Fleisch verdir-
bet, und nehme dies dabel in Acht,
wie scheunig mancher stirbet, so
ruf ich dich, o Vater! an; denn
deine Güte und Allmacht kann mir
auch hierinnen helfen.

2. Ich weiß wohl, daß ich sterben
muß, doch nicht zu welcher Stunden:
Drum gieb, daß ich in fester Ruh'
und Gottesfurcht werd' funden, auf
daß ich jetzt und allezeit zu meiner
Heimfahrt sey bereit, so bald du
mich abforderst.

3. Herr! rechne mir es ja nicht zu,
daß ich mich unterfange und an dich
diese Bitte thu, warum mir oft
wird bange: aus lauter unbedien-
ter Güte vor vielen Schmerzen mich
behüt' und langwierigem Lager.

4. Doch aber auch bewahre mich
vor schnellem bösem Ende: Wahns-
nig und Jammer gnädiglich, o
treuer Gott! abwende: Ein solches
Sündstein mir vertilg, daß ich doch
meine Sünd' dabey im Glauben
möge bereuen.

5. Laß mich den werthen Heil'gen
Geist bis an mein End' regieren,
gieb, daß ich alsdenn allermeist
sönn' seinen Bestand' führen.
Daß mir da kräftig komm zu gut
des Herren Jesu theures Blut, so
er für mich vergossen.

6. Hilf, Herr! hilf in der Todes-
noth, laß mich nicht lange quälen,
dir will ich meine Seel', o Gott! in
deine Hand' befehlen: Verkürz mir
alle Angst und Pein, daß, wenn
mein Ende da soll seyn, ich bald im
Friede abscheide.

(705.)

(705.)

Met. (5.) Herzlich thut mich vert.

Ach Gott! wenn werd ich sterben?

Ach eile, liebster Tod! Nach

mich zum Himmelserben, bring'

mich zu meinem Gott. Verzeuch

doch nicht zu kommen, ach nimm

mich selber mir! Daß ich der Angst

entnommen, mög' selig schlafen hier.

2. Verweilt, o Tod! nicht länger,

komm bald, mein liebster Gast: mir

machet täglich bänger die schwere

Sündenlast. Die Tag in meinen

Jahren sind wie ein Schatten hier

bereits dahin gefahren: Drum

komm, ach Tod! zu mir.

3. Es dürstet meine Seele nach dir,

o liebster Gott! ach bald, bald mich

vermähle mit dir, durch deinen

Tod. Mein Herz viel Schmerzen

leidet, wenn man nicht zeigt mir,

wo doch mein Freund jest weideth,

den ich so suchte hier.

4. Laß mich, mein Gott! empfin-

den den Vorschmack deiner Freud;

Dein Tod wasch mich von Sünden,

und bring mich aus dem Leib. Laß

mich doch selig werden, und nimm

mich bald zu dir. Nach meinen Leib

zur Erden, und gieb dich selber mir.

5. Denn wo mein Heiland bleibet,

da wünsch' ich mich nun hin. Ich

bin ihm einverleibet, nach ihm

steht mein Sinn. Steh auf, Gott,

meine Ehre! und zeuch mich bald

zu dir, ja nicht dem Tod verwehre,

der nun so lieblich mir.

6. Es will die Seele werden ganz

matt für ihren Freund. Sie sucht

ihn auf der Erden, zu finden ihn

vermeint. Sie fragt aller Enden:

Ach! könnt ihr sagen mir, wo ich

mich muß hinwenden, daß ich ihn

finde hier?

7. Ach Gott! der Welt Gefinde

hat mich geschlagen wund: Mein

Freund mich bald verbinde: Komm

bald, mach mich gesund! Zerbrich

den Schild der Dösen; ach Gott!

verzeuch nicht hier, komm bald!

mich zu erlösen! und nimm mich
auf zu dir.

(706.)

Met. (7.) Freu dich sehr, o meine.

Ach! wenn kommet doch die Stun-

de, und der letzte Augenblick,

daß ich dir von Herzensgrunde,

Jesu! meine Seele schick? Mich

verdreust mein Leben fast: Ach!

wenn wird des Leibes Last von mir

werden weggenommen, daß ich

könnte zu dir kommen?

2. Herr! wie lange soll ich wei-

nen? soll die Lebenssonne mir denn

nun nimmermehr erscheinen? Ach!

wie lange soll ich hier also gar ver-

lassen sehn? Ach, erbarme dich doch

mein! Eile doch mit meinem Ende,

und nimm mich in deine Hände.

3. Es ist hier doch nichts als Klä-

gen, nichts, als lauter Herzeleid:

Keiner kann es anders sagen: Unse-

ganze Lebenszeit ist nur lauter

Angst und Noth. Ach! komm doch,

du süßer Tod! Führe mich hin zu

dein Leben, ich will dir nicht wider-

streben.

4. Ach! wie oft hab ich gebeten, ach!

wie manche lange Nacht ist mein

Geist vor dich getreten, und hat har-

te Seufzer bracht, daß du, Jesu!

wollest ihn aus des Todes Leibe

ziehen, von der Sünd und allem Bö-

sen, aus dem Leibe ihn erlösen.

5. Wie viel heiße Herzensbrä-

nen haben mich doch schon besucht:

Von dem großen Seelensehnen bin

ich ganz und gar verbleicht, und du

hörest mich doch nicht, o du schö-

nes Himmelstheil! wenn werd' ich

dich doch anschauen in den schönen

Sternenauen?

6. Ach! wenn willst du mich er-

freuen? Ach! wenn wirst du doch

einmal meine Seele mir verneuen?

o du schöner Sternensaal! Wie

viel Angsten soll ich noch leiden in

des Leibes Joch, eh' mein Geist

wird weggenommen, und ich werde

zu dir kommen?

7. Ich

7. Ich will nun geduldig leiden, und indeß bereiten mich, Jesu! zu den großen Freuden, die mir sind bereit' durch dich: Komme! komme! wenn du willst, o du starker Seelenschilt! hole meine arme Seele aus der Kranken Leibesohle.

(707.) G. N.

M. (32.) Ach! was soll ich Sünder. Ich bin müde mehr zu leben, nimm mich, liebster Gott! zu dir; muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß schweben, meine größte Lebenszeit läuft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht' es dir, mein Gott! gefallen, wollt' ich herzlich gern ins Grab, da mein Leid geschnitten ab, da mein schmerzenvolles Wallen, dieses Lebens gar geschwind, und ein sel'ges Ende findt.

3. Ich verschwacht' fast vor Sorgen, meine milde Thränenfluth und des Kreuzes heiße Blut sind mein Frühstück alle Morgen: Furcht, Betrübniß, Angst und Noth, sind mein täglich Speisetrod.

4. Geh' ich jene böse Noth, die sich in die Welt verliert, werd' ich innerlich betrübt, wenn sie schreyen: Seht den Mann, dem sein Gott nicht helfen kann!

5. Dann geh' ich in meine Kammer, fall' auf meine matte Knie, heul' und winsel je und je, und beweine meinen Jammer: Reiner Thränen milder Lauf steigt zu den Wolken auf.

6. Gott! wenn wirst du dich erbarmen über meine schwere Pein? Wenn wirst du mir gnädig seyn? Ach! wenn wirst du mich umarmen? Ach! mein Gott! wie lang? wie lang soll mir doch noch seyn so bang?

7. Setz mich doch einmal nieder; laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebster Vater du! tröste mich doch einmal wieder, gib mir

endlich doch einmal Herzenstrost nach dieser Quaal.

8. Doch wer weiß, wozu es nützt, daß du mich so züchtigest, daß ich werde so gepreßt, und vor welcher Noth es schüzet? Denn wer in der Welt sich freut, kommt oft um die Seligkeit.

9. Darum laß die Strafe ergehen, schlage zu und staupe fort, liebster Gott! und schone dort; doch, damit ichs kann ausleben, so verteihe mir Schuld, nach verborgener Vaterhuld.

10. Und nimm mich nach deinem Willen, nach der ausgestandnen Quaal, in den großen Freuden saß, daß sich alle Noth wird stillen; komm, o Gott! wenn dir's gefällt, und reiß mich von dieser Welt.

(708.) M. F. Nach besonderer Mel. Kein Steinlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der Tod wird setzen in die letzte Noth. Ach Gott! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das Best.

2. Hier ist kein Aufenthalt, der Tod hat die Gewalt, er frißt und würgt jung und alt, er reiht uns fort aus unserm Orden, Stand und Ort. Ach Gott! wenn ic.

3. Kein Rath, kein Argenei, kein Heulen noch Geschrey, kein Bruder kann mich machen frey, in aller Welt ist nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott! wenn ic.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Helldemuth, hilft vor des Todes Grimm und Wuth. Al! Ehr' und Gunk und Macht vor ihm ist ganz umsonst. Ach Gott! wenn ic.

5. Was Schmerz, was Angst, was Pein, o Gott! wird um mich seyn, wenn nun der Tod wird brechen ein. Wer wird alsdann mit Trost sich meiner nehmen an? Ach Gott! wenn ic.

6. Wenn mein Gewissensbuch, wenn

wenn des Gesetzes Fluch, wenn Sünd' und Satan zum Versuch tritt wider mich, wer ist, der mein erbarme sich? Ach Gott! wenn ic.

7. Wenn Sprach, Verstand und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin; wer schreiet mir zu, wenn mir der Schmerz läßt keine Ruh? Ach Gott! wenn ic.

8. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Herz im Leibe bricht vor Angst und Qual, wer führet mich durch das finstre Thal? Ach Gott! wenn ic.

9. Herr Jesu! du allein sollst mir in Todespein die beste Hülff und Labfal seyn, auf dich will ich die Welt gesegnen williglich. Ach Gott! wenn ic.

10. Herr Jesu! nimm mich auf, zu dir in Himmel nauf, wenn ich vollender meinen Lauf; ich rus zu dir, so lang ein Odem ist in mir. Ach Gott! wenn ic.

(709.) A. J. G. z. S.

Met. (19.) O Gott! du frommer. Du drehein'ger Gott! den ich mir auserlesen, gebet an deine Güte, die vor der Welt gewesen, und sey mir Sünder doch, o Gott! stets gnädig hier, daß ich recht christlich leb, und sterbe sanft in dir.

2. Ich lege Leib und Sel, o Gott! in deine Hände, ach lehre du mich stets gedenken an mein Ende, auch sterben, eh ich sterb, und hören alle Stund: Mensch! du mußt sterben auch, es ist der alte Bund.

3. Wie Jesus mir zu gut gestorben, wie geboren; so glaub ich gar gewiß, ich werd nicht seyn verloren; weck' mich nur zeitig auf, daß ich bereitet sey, wie du mich haben willst, wenn mein End kömmt herben.

4. Ich traue deiner Treu, durch Jesu Blutvergießen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausschließen: Komm! wenn, wie,

wo du willst, nur daß ich selig sterb, durch Christi Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang ich leb' allhier, und wann ich werd entschlafen, geb' ich, Gott Vater! dir das, was du hast erschaffen: Gott Sohn! was du erlöst, das geb' ich wieder dir; Gott Heil'ger Geist! was du geheiligt, nimm von mir.

6. Mein JESUS komme mir stets vor in seinem Leiden, und sage: Daß mich nichts, nichts, nichts von ihm soll scheiden: Er halt mich in der Hand, der ich gezeichnet ein, und rufe stets: Ich soll nicht, nicht verloren seyn.

7. Vor Sünde, Höll und Tod und vor des Satans Schrecken mein Jesus stelle sich, er laß sein Blut mich decken, und sey ein Vorschein mir der ew'gen Seligkeit, daß ich vor Freud nicht spür' des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, versorge, Schüz und liebe, und gieb, daß mich im Tod nichts hindre, noch betrübe; erhalt mich bey Versand, und einem frischen Muth, daß mitten im Gebet ich sterb auf Jesu Blut.

9. Nun ich geb meinen Geist nochmals in deine Hände, und warte, bis du kömmt mit einem sel'gen Ende, daß du mir nach dem Tod drückst selbst die Augen zu, und bis am jüngsten Tag schenkst eine sanfte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd' ich schon überwinden, und einen gnäd'gen Gott im Tod und Leben finden, ich halte mich an Gott und meines Jesu Blut. Ich weiß, Gott macht es schon mit meinem Ende gut.

11. Ich sage Amen drauf, in meines Jesu Namen; es sage gleichfalls auch der Herr, mein Gott, Amen! Ach! sage Ja zu mir. Drehein'ger Gott! komm du! Ach sage:

sage: Sey getrost! mein Kind! ich komme nu.

(710.) B. G.

Mel. (29.) Nun ruhen alle Wälder.
Welt! ich muß dich lassen: Ich
fahr' dahin mein' Strassen,
ins ew'ge Vaterland; Mein'n Geist
will ich aufgeben, darzu mein'n Leib
und Leben setzen in Gottes gnädige
Hand.

2. Mein' Zeit ist nun vollendet,
der Tod das Leben endet, Sterben
ist mein Gewinn! Kein Bleiben ist
auf Erden, das Ew'ge muß mir
werden, mit Fried und Freud ich
fahr' dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen
die Welt, von Gott gezogen durch
Schand und Vüberey: Will ich
doch nicht verzagen, sondern mit
Glauben sagen, daß mir mein'
Sünd' vergeben sey.

4. Auf Gott steht mein Ver-
trauen, sein Ang'sicht will ich
schauen, wahrlich! durch Jesum
Christ: Der für mich ist gestorben,
des Vaters Huld erworben, mein
Mittler er auch worden ist.

5. Die Sünd mag mir nicht scha-
den, erlöst bin ich aus Gnaden,
umsonst, durch Christi Blut: Kein
Werk kommt mir zu frommen: So
will ich zu ihm kommen allein
durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin wie unnützig' Knechte,
mein Thun ist viel zu schlechte,
denn daß ich ihm bezahl damit das
ew'ge Leben: Umsonst will er mir
geben, und nicht nach mein'm Ver-
dienst und Wahl.

7. Drauf will ich frölich sterben,
das Himmelreich ererben, wie ers
mir hat bereit: Hier mag ich nicht
mehr bleiben, der Tod thut mich
vertreiben, mein' Seel' sich von
mein'm Leibe scheid't.

8. Damitfahr' ich von binnen, o
Welt! thu dich besinnen, denn du
mußt auch hernach, thu dich zu
Gott befehren und von ihm Gnad'

begehren, im Glauben sey du auch
nicht schwach!

9. Die Zeit ist nun vorhanden,
hör auf von Sünd und Schanden,
und richt dich auf die Bahn mit Be-
ten und mit Wachen; sonst all' ir-
dische Sachen sollst du gutwillig
fahren lan.

10. Das schenk ich dir am Ende.
Abe! zu Gott dich wende; zu ihm
steht mein Begier. Hüte dich vor
Wein und Schmerzen, nimm mein'n
Abschied zu Herzen, mein's Blei-
bens ist jetzt nicht mehr hier.

(711.)

Mel. (7.) Freu dich sehr, o meine.
Sey getreu bis an das Ende,
baure rechtlich aus den Kampf;
leidest du gleich harte Stände, dul-
dest du gleich manchen Dampf:
Ach! das Leben dieser Zeit ist nicht
werth der Herrlichkeit, so dein
Jesus dir will geben dort in jenem
Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glau-
ben, baue deiner Seelen Grund nicht
auf zweifelhafte Schrauben, lasse
den Gewissensbund, so geschlossen
in der Tauf, Gott nicht wieder sa-
gen auf: Der ist gottlos und verlo-
ren, wer meineidig den geschworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe ge-
gen Gott, der dich geliebt: An dem
Nächsten Gutes übe, und ob er dich
hat betrübt, denke wie dein Hei-
land that, da er für die Feinde bat;
so mußt du verzeihen eben, soll
Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden,
lasse dich kein Ungemach, und auch
nichts von Jesu scheiden, murre
nicht in Weh und Ach. Hilft denn
was die Ungeduld? Ach! sie häufet
nur die Schuld: Der trägt leichter,
wer da trägt mit Geduld, was
Gott auflegt.

5. Sey getreu in deinem Hoffen,
hilft Gott gleich nicht, wie du willst
und hat bald kein Mittel troffen,
daß dein Wünschen werd' erfüllt.

Wisse,

Wisse
die S
sind v
angeh
n. 6.
ten n
ihm n
du ni
nur,
brich
Gott
ja ni
7.
dite.
Juda
falsch
dein
Hera
deine
falsch
8.
Anfa
Gote
ler 3
Gott
vielm
gehen
steden
9.
Kam
Duck
damp
Zug
und d
gewi
bens
Mel.
So
ganz
jezt
ich
schw
und
o lie
2.
äarte
ersah
bahn
188

Wisse, daß oft ist die Zeit, da er dir die Hand auf heut, da dein' Ohren sind verstopft, wenn er lang schon angeloffet.

6. Drum getreu, getreu aushalten, mußst du deinem lieben Gott; ihm mußt du es lassen wälten, wenn du nicht willst haben Spott: Rufe nur, er ist schon hier, sein Herz bricht ihm gegen dir, rufe nur, Gott ist vorhanden, Hoffnung machst ja nicht zu Schanden.

7. Sey getreu in deinem Herzen, hüte dich vor Joabs Rük: Denke, Judas leidet Schmerzen um den falschen Teufelsgruß: Falschheit sey dein ärgster Feind, rede, was dein Herz meint: Sey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falsch, wie Lauben.

8. Sey getreu in allen Sachen, Anfang, Mittel und das End' lasse Gott in allen machen, auf daß aller Zweck sich wend' forderst hin zu Gottes Ehr; ja du selbstest noch vielmehr wirst auf guten Wegen gehen, von der Sündenbahn absehen.

9. Sey getreu bis an das Kampfen, seche frisch den letzten Rük: Laß dich keinen Teufel dämpfen! Ach! das ist der hart'ste Zug; Wer alsdenn mit Jesu ringt, und das Sündenfleisch bezwingt, der gewislich Lob ersieget und die Lebenskrone krieget.

(712.)

Mel. (3.) Herzlich thut mich verl. So hab' ich nun vollendet den schweren Lebenslauf, mich ganz zu Gott gewendet, und geh' jetzt Himmel auf; Sehe matt bin ich von Thränen, mein Herz ist schwach von Noth, von Seufzen und von Stöhnen, drum komm, o lieber Tod!

2. In allen meinen Jahren, von zarter Jugend an, hab' ich es wohl erfahren, wie schwer die Himmelsbahn. Ich bin auf keinen Rosen

gegangen jederzeit, wie etwa die Heillosen in stolzer Störheit.

3. Was ist der Menschen Leben? Wenn's auch aufs allerbest' sich können hier erheben, so ist es Müßig gewest, ja nichts als eitel Sorgen, nur lauter Gram und Noth, den Abend als den Morgen, drum ist man lieber todt.

4. Wie oft hab' ich gelagert, gleichwie ein Wandersmann! Ach, hält ich Raß gefragert? Wenn komm' ich Himmel an? Wird ich noch lange gehen auf eiter Erden Land? Ach! werd ich nicht bald sehen das rechte Vaterland?

5. Gott Lob! nun soll es werden nun ist die Stund herben, daß ich von dieser Erden soll werden los und frey. Nun hab' ich ausgeklettert, ich hab' in meinem Streit mich ritterlich gewaget: Die Kron ist mir bereit.

6. O Liebsten! laßt das Weinen, es ist ja ohne Noth, Gott eilet mit den Seinen durch einen seeligen Tod, eh noch viel Trübsal kommen; Gott weiß, sie dräuen schon: Wohl dem, der nun gekommen zum schönen Himmelschthon.

7. Wenn ihr euch könnt bedenken wenn ihr mich lieben wollt, so dürft ihr euch nicht kränken ob diesem Todesstoß: In diesem Weltgebäude hab' ich euch ja geliebt: Drum gönnt mir doch die Freude, die mir mein Heiland giebt.

8. Wir werden fern verbunden, ohn alle Noth und Leid, nach wenig Zeit und Stunden dort in der Ewigkeit: Da wird uns Gott verneuen, da werden wir uns auch recht mit einander freuen, nach himmelischem Brauch.

9. Ade! nun muß ich scheiden, zu tausend guter Nacht! zur Himmels Lust und Freuden, ihr Liebsten! seyd bedacht, wie ihr mich wollet finden im schönen Paradies, da eitel Uebervinden. Sey, gute Nacht, ich reis!

(713.)

(713.)

Mel. (3.) Wenn mein Stündlein.
Wenn ich in Todesnöthen bin,
und wird kein Rath gefun-
den, so nehm ich meine Zuflucht,
hin zu Christi Tod und Wunden,
darinnen find ich Hülff und Rath
wid'r Gottes Zorn und Mißthat,
auch wider Tod und Hölle.

2. Es ist kein Schmerz, kein Leid,
kein' Noth, kein' Angst so groß auf
Erden, so nicht durch Christi Wun-
den roth könnte geheilet werden;
sein Tod mein Leben und Gewinnst,
mein' Hoffnung, Zuflucht und Ver-
dienst, mein Schatz, mein' Ehr' und
Krone.

3. Er streckt am Kreuz aus Händ'
und Fuß, mich freundlich zu um-
fangen; Sein Haupt neigt er mir
zu ein'm Kuß, aus herzlichem Ver-
langen; sein Seiten er eröffnen ließ,
daß ich darinn mög schauen süß sein
Herz, sein' Lieb, sein' Treue.

4. Das ist die Thür der Gnaden
fest, die uns stets offen steht:
Gleichwie Gott Noach bauen läßt
ein'n Kasten, drein er gehet, zur
Sündfluth groß, mit all den Sein'n:
Also sind Christi Wunden rein die
Thür zum Gnadenthrone.

5. Darcin will ich mich finden sein,
und mich darcin verdecken: Gleich-
wie ein klein Waldbögelein im hob-
len Baum verstecken, bis Unge-
wilt' vorüber geht; Also will ich
mich finden sei, zu Christ, dem
Brunn des Lebens.

6. Moses schlug einen Felsen hart,
das Wasser draus thät steken: Also
ward Christ' Seite zart mit einem
Speer gerissen, daraus viel Blut
und Wasser floß, der Gnadenbrunn
sich da ergoß der mich im Tod er-
quicket.

7. O ew'ger Vat'r ins Himmels
Thron: laß mich von hinnen schei-
den: O Jesu Christe! Gottes
Sohn, du wollest mich auch geleiten:
O Heil'ger Geist! thu auf die

Thür, und mich zum Baun des
Lebens führ und zum Brunn der
Genaden.

8. Nun fühl ich Schuz, Trost,
Rath und Freud in deinen heiligen
Wunden: Nun ist all's Leid und
Traurigkeit aus meinem Herz'n
verschwunden. Fahr' hin, mein
Seel! Gott wartet dein mit seinen
lieben Engeln, führt dich ins
Himmels Saale.

(714.) G. F. V.

Mel. (27.) Wer weiß, wie nahe mir.
Herr! deine Todten werden le-
ben, und mit dem Leichnam
auferstehn. Du hast dein Wort von
dir gegeben. Dies steht, wenn Sonn
und Welt vergehn. Schon ist des
Morgens Glanz bestimmt, da ihre
Nacht ein Ende nimmt.

2. Allmächtiger! du kannst erwe-
ken. Allgütiger! du willst es thun.
Was sollten die noch Zweifel schre-
ken, die gläubig in den beyden ruhn?
Mit Christo hat, wer ihm sich weicht,
auch im Erwachen Aehnlichkeit.

3. Er starb, errang das Leben wie-
der, lebt siegreich, bracht es an das
Licht; Er, unser Haupt, wir, seine
Glieder, verzagen drum im Sterben
nicht. Vollkommene Erlösung schafft
dem ganzen Menschen Lebenskraft.

4. Den unsre Seele ewig liebet, des
Tempel selbst ihr Körper ward, du
bist, der, ob er gleich zerstiebet, ihn
neu mit ihr voll Klarheit paart. So
weicht von ihm der Sünden Gold;
Verwesung reinigt ihn als Gold.

5. Noch sehnet sich dort deine
Fromme, vom Drucke ihrer Hütte
fren, daß diese gelöst wiederkomme,
und ihr ein himmlisch Werkzeug sey.
Hier, da sich Grust und Moder nahen,
sacht dieß schon ihr Verlangen an.

6. Entlamme uns zu dieser Stille,
o Heiland! und gewähre sie. Gönn'
uns den Trost, laß unsre Schritte
daß alle Furcht des Todes flieh. Die
Hoffnung der Unsterblichkeit sey heil-
tigend, stütz dich und Leid.

7. Wie

7. Wir sind erhört, dich spricht der Glaube, dem ein gerottes Harren ziemt. Steht der zuletzt doch auf dem Staube, der göttlich ruft: Wacht auf und rühmt! Grab! scheuche nicht die Zuversicht. Wir sehn dich offen. Werde Licht!

(715.)

Mel. (5.) Ach Herr! mich armen. Die, so es recht erwegen, daß unser ganzes Heil am Sterben sey gelegen, die werden meistens es von sich selbst erkennen, daß diese nur allein glücklich sind zu nennen, die wohl gestorben seyn.

2. Darum, wenn ich auch scheiden, o Jesu! soll von hier, so bitt ich durch dein Leiden, verbleibe doch bey mir; Laß mich wohl überwinden, und ja verzagen nicht, wenn wegen meiner Sünden der Teufel mich ansieht.

3. Wenn mir die Augen brechen, und das Gehör vergeht, wenn ich nicht mehr kann sprechen, und es so mit mir steht, daß ich nun nichts mehr fassen vom Menschentrost kann, und endlich ganz verlassen muß seyn von Jedermann;

4. So laß mich doch von innen, durch deines Geistes Licht, auf dein Verdienst besinnen, und wenn die Zunge nicht vor Schwachheit mehr kann reden, so laß das Bitten doch des Geistes mich vertreten, und in mir faulzen noch.

5. Laß mich nicht lange liegen, wie manchen oftmal: Laß mich in letzten Zügen nicht leiden harte Quaal: Vor bösen schweren Sünden, ach Herr! bewahre mich, vor Schmerzen auch in gleichen behüte gnädiglich.

6. An einem solchen Orte laß mich ja sterben nicht, da es an deinem Worte und Pflegung mir gebricht; Du wollst aus Gnaden geben mir einen solchen Freund, der es im Tod und Leben sein treulich mit mir meynst.

7. In Sicherheit und Sünden, wenn ich bin unbereit, laß mich den Tod nicht finden, und gönne mir die Zeit, wenn plötzlich ich soll sterben, daß ich noch denke dran, wie ich mich vom Verderben durch dich erretten kann.

8. Bis an mein letztes Ende laß mich verständig seyn, daß ich in deine Hände, auf dein Verdienst allein, mag meinen Geist aufgeben, und kommen zu der Ruh, die du nach diesem Leben den Deinen sagest zu.

9. Der Leib wird aus der Erden auch schon zu seiner Zeit erwecket wieder werden mit neuer Herrlichkeit. Die ich muß hinterlassen, die tröste reichlich hier, und nimm sie gleichermaßen in Himmel auf zu dir.

10. Biewohl, es mag dein Wille zu aller Zeit ergehen: Ich will dir halten stille, laß alles nur geschehn, wie es dir mag belieben: Es ist doch gut gemeint, du bist auch im Wes trüben der allerbeste Freund.

(716.) M. D. D.

In eigner Melodie.

Es ist nun aus mit meinem Leben, Gott nimmt es hin, der es gegeben, kein Tröpflein ist mehr in dem Faß: Es will kein Fünkeln mehr verschlingen, des Lebens Licht ist ausgegangen, kein Körnlein läuft mehr in dem Glas: Es ist nun aus, es ist vollbracht! Welt gute Nacht!

2. Komm, Todestag! du Lebenssonne, du bringest mir mehr Lust und Bönne, als mein Geburtstag bringen kann. Du machst ein Ende meinem Leiden, das sich schon mit den Kindtaufsreuden von jenem hat gefangen an. Nun ist es aus, es ist vollbracht! Welt, gute Nacht!

3. Gott Lob! jetzt kann ich recht genesen, ein Sodom bist du mir gewesen, o Sündenwelt, du Lasterhaus! Der Tod soll mir ein Engel heißen, der mir, wie Loh, den Weg kann weisen, ich folg' mit Freuden, nur hinaus: Hinaus, eh

E c

Gottes

Gottes Donner kracht: Welt gute Nacht!

4. Du warst mir auch mein Ägypten, da mich viel Kreuzes-
hender wippen, bis auf die Thränen,
bis aufs Blut: Der Tod will aus
den Dienstbarkeiten mit Israel mich
aus begleiten, wie kommst du,
Freiheit, mir so gut! Nach dir
hab ich schon längst getrachtet;
Welt, gute Nacht!

5. Wie gerne will ich von dir schei-
den, von dir und deinem Jammer-
leiden, o Welt! mein Vabel wa-
rest du! die manchen Handel mir
verwirret, daß ich wie eine Taub' ge-
gieret, durch Weinen, Seufzen im-
merzu. Nun ist es aus, es ist voll-
bracht: Welt, gute Nacht!

6. Welt, gute Nacht! behalt das
Deine, und laß mir Jesum als das
Meine, ich lasse meinen Jesum
nicht. Behüt euch Gott ihr mei-
ne Lieben! laßt meinen Tod euch
nicht betrüben, durch welchen mir
so wohl geschieht. Mein Leid ist
aus, es ist vollbracht: Welt, gute
Nacht!

7. Was wellet ihr euch nach mir
sehnen? En stiller, stiller eure Thrä-
nen, weil meine schon gestillet sind:
Mir wißt sie Jesus von den Augen,
(was sollen denn die euren taugen?)
und lacht mit mir, als seinem Kind.
Was Jesus macht, in wohl ge-
macht: Welt, gute Nacht!

(717.)

N. (49.) O Jesulein süß, o Jesu.
Nun fähret mein Geist im Friede
dahin, weil ich geschickt zum
Tode bin: Mit meinen Augen hab'
ich schon erblickt den wahren Got-
tes Sohn, drum fähret mein Geist
im Friede dahin.

2. Nun fähret mein Geist im Frie-
de dahin, weil ich getrost im Tode
bin: Mein Herz sich fest im Glau-
ben hält an Christ, den Heiland
aller Welt, drum ic.

3. Nun fähret mein Geist im Frie-

de dahin, weil ich zum Tode heilig
bin: von Sünden hat mich Christ
Blut rein abgewaschen, das ist gut,
drum ic.

4. Nun fähret mein Geist im
Friede dahin, weil ich vorm Tode
sicher bin: Tod, Höl und Teufel
können mir nicht schaden: Jesus
ist dafür, drum ic.

5. Nun fähret mein Geist im
Friede dahin, weil ich nicht lang im
Tode bin: Mein Jesus wird er-
wecken mich, und zu sich nehmen
ewiglich, drum ic.

6. Nun fähret mein Geist im
Friede dahin, weil ich des Lebens
müde bin: Es ist genug! Herr! löst
mich auf, und führe mich in den Him-
mel auf, drum fähret mein Geist
im Friede dahin.

(718.) J. G.

N. (3.) Aus tiefer Noth schrey ich ic.
Ach wie elend ist unsre Zeit all-
hier auf dieser Erden: Gar bald
der Mensch darnieder leit, wir
müssen alle sterben: Allhier in die-
sem Jammerthal ist Müd' und Ar-
bett überall, auch wenn uns wohl
gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Miß-
that solchs alles auf uns erben: O
Gott! gieb du uns guten Rath,
daß wir erkennen lernen: Daß wir
so blind und sicher seyn, murren in
Trübsat, Angst und Wein, das ist ja zu
erbarmen.

3. Herr Gott! du unsre Zuflucht
bist: dein' Hüfte thu uns senden:
denn du der Deinen nicht vergißt,
die sich zu dir nur wenden. Mit dei-
nem Geiste steh uns bey, ein sel'ges
Ehndlein uns verleih, durch Je-
sum Christum, Amen.

(719.) J. G. G.

Nel. (6.) Was mein Gott will ic.
Was ist doch unsre Lebenszeit!
Was ist der Menschen Wan-
del? Es ist nur lauter Eitelkeit sein
ganzer Lauf und Handel. Gleich
wie

wie
kald
der
und

2.
auf
sich
des
sie d

Laub
uns
und

3.
des
kurz
cher
mit
gebr
in d
Wass

4.
roth,
einer
einer
so d
so v
heiß
wenn

5.
Trau
ret,
schau
gleich
Weis
ein

6.
Eis,
ein
bis e
bleib
Men
seine
volle

7.
berre
daß
den
nach
sem

wie ein schönes grünes Gras gar bald zu Heu muß werden: so bricht der Mensch auch, gleichwie Gras, und wird zu Staub auf Erden.

2. Er blüht, wie eine zarte Blum auf grün gesätem Felde, eh man sich kaum gesehen um, macht sie des Windes Kälte, wenn brausend sie darüber geht, ganz los vom Laub und Blätter; so, wenns mit uns am besten steht, kommt Tod und unglück's Wetter.

3. Drum ist es lauter Eitelkeit des Menschen kurzes Leben, ein kurzes Nu der Frölichkeit, und glei- chet sich gar eben dem Staub, so mit dem Wind entsteht, ein'm bald gebrochenen Glase, dem Schnee, so in dem Lenz vergeht, und einer Wasserblase.

4. Gleich einer schönen Morgen- roth, von Vollen überzogen, gleich einem Blig, so bald vergeht, gleich einem Regenbogen, dem Schatten, so da bricht herein, dem Nebel, so verjaget der goldnen Sonnen heißer Schein, der Himmelsröth, wenns taget.

5. Es ist der Mensch gleich einem Traum, so mit dem Schlaf aufhö- ret, ein aufgeschwollner Wasser- schaum, der sich im Hun verflöret, gleich einem schnell verschöinen Weis, ein Echo in den Klüften, ein Zeitvertreibung der Kurzweil, ein Vogelflug in Lusten.

6. Am heißen Sonnenschein ein Eiß, ein Ehan, der bald verdirbet, ein Wanderschaft und fete Reis, bis er sich legt und stirbet. Drum bleibt und ist nur Eitelkeit des Menschen Thun und Handel, und seine ganze Lebenszeit ein sorgen- voller Wandel.

7. Wohl dem! der dieses recht betracht, und so bestell't sein Leben, daß er sich stündlich fertig macht, den Todtenzoll zu gehen: den wird nach dieser kurzen Zeit und die- sem Weltgetümmel, die Heiligste

Dreineinigkeit belohnen in dem Himmel.

(720.) H. A.

M. (10.) Schwing dich auf zu dein. Einen guten Kampf hab' ich auf der Welt gekämpft: Denn Gott hat gnädiglich meine Noth gedämpft, daß ich meines Lebens Lauf seeliglich vollendet, und die Seele Himmel auf GOTT dem Herrn gerichtet.

2. Forthin ist mir bezeugt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud' erregt in des Himmels Throne. Forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, näm- lich Gottes Angesicht, meine Seele schauet.

3. Dieser bösen schnöden Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt: Drum ich mich ergeben meinem Jesu, da ich bin jetzt in lauter Freuden: Denn sein Tod ist mein Gewinn, mein Ver- dienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund! alle meine Lieben! Alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben diesen Abtritt, den ich ihu in die Erde nieder: Schaut! die Sonne geht zur Ruh, kommt doch morgen wieder.

(721.) C. E.

Mel. (61.) Jesu meine Freude u. Was ist unser Leben, und nach dem wir streben? Eitel Eitel- keit! Was ist unser Dichten, Wol- len und Verrichten? Eitel Müß' und Streit! Eitel ist, was ihm erkliet hier ein Mensch in seinem Herzen: Eitel Angst und Schmerzen.

2. Ach! wie ist so nichtig: Ach! wie ist so flüchtig unsre Lebenszeit! Wenn wir auf der Erden kaum ge- boren werden, geht schon an der Streit. Da ist Leid und Traurig- keit, da muß man mit bösen Leu- ten unaufhörlich streiten.

2. Dieses unser Leben rüstet sich an- zugehen mit viel Kreuz und Noth. C c 2 Da

Da ist eitel Weiden, Sorgen, Angst, und Leiden, und zuletzt der Tod. Diese Welt mir nicht gefällt: Dort ist noch ein ander Leben; darnach thu ich streben.

6. Dich, o Welt! ich hasse, drum ich dir nun lasse dein Ergößlichkeit; weil ich mir erlesen, für dein eitel Wesen, nur die Himmelsfreud; und dahin steh' mir der Sinn, stetig hab' ich die Gedanken in den Himmelschranken.

5. Herr! wenn ich nur habe dich zur Morgengabe: O so sey und bleib die Welt ungeachtet: Ob mir schon verschmachtet meine Seel' und Leib; bist du doch, o Jesu! noch meines Herzens Lust und Freude, mein Theil, Heil und Weide.

(722.) J. A.

Mel. (38.) Herr Christ der einig' G.

D Vater aller Gnaden, reich von Barmherzigkeit; du läßt uns arme Maden, in dieser bösen Zeit aus deinem Wort erkennen, daß wir zum Sterben rennen, kein Mensch ist hie befreit.

2. Es ist ja dieses Leben den gar ten Bäumlein gleich, die durch der Winde Wehen bald werden weß und bleich; es ist schier gleich den Schatten, dem Gras und dürren Matten, ja wie die Lust so weich.

3. Wie Rauch und Dampf verschwindet in einem Augenblick, auch man kein Wörtlein findet, das wieder kommt zurück, im Fall es ausgesprochen, so bald wird auch gebrochen des Himmels Meisterstück.

4. Ach lehr uns, Herr! bedenken, daß unser Lebenslauf zum Ende sich muß lenken, und hören plötzlich auf: Daß wir mit allen Sinnen den Himmel lieb gewinnen. Das heißt ein edler Kauf.

5. Hilf, daß wir Lust bekommen, zu lernen in der Zeit, nur das, was uns kann frommen dort in der Ewigkeit; daß wir auch alle Sachen

bereit und fertig machen, noch vor dem letzten Streit.

6. Verzeih' uns doch aus Gnaden all' unsre Missethat, damit wir sind beladen; Herr Jesu! du weißt Rath; durch deine Schläg und Wunden ist ja das Mittel funden, das uns erlöst hat.

7. Du kannst des Todes Schrecken vertreiben ganz und gar, dein Sterben kann bedecken, was sonst zu fürchten war: Dir ist es ja gelungen, daß du den Tod verschlungen, hin ist nun die Gefahr.

8. Hast du doch selbst gelämpfet, Herr Jesu! mit dem Tod, und dessen Nacht gedämpfet in deiner höchsten Noth; hast du doch ganz erhitet dein theures Blut geschwitzet gleichwie Resin' so roth.

9. Die weil denn nun verschlungen der Tod ist in den Sieg, und Satan, ganz bezwungen durch deines Leidens Krieg, nichts hat an mir zu finden, so hilf mir überwinden, daß ich nicht unterlieg.

10. Und wenn die Zeit vorhanden, daß ich abscheiden soll, so reiß mich aus den Banden des Todes, daß ich wohl und ritterlich durchdringe, ja dir, mein Gott! Lob singe, der Himmelsfreuden voll.

11. Aus Lieb' hast du dein Leben, o Jesu! Otestamm, für mich dahin gegeben, an deines Kreuzes Stamm; wie könntest du mich lassen, wenn ich die Welt soll lassen, mein liebster Bräutigam.

12. O Tröster der Verzagten! o Geist der Ewigkeit, o Hoffnung der Verzagten! o Freud in allem Leid! stärke in den letzten Jügen mein wenig Vermögen, Herr! hilf, ich bin bereit.

(723.)

Mel. (38.) Herr Christ der einig' G.
Nun will auch ich abscheiden, doch laß mich sterben nicht, bis daß ich allen Freuden der Welt, o frommes Licht! bin gänzlich abge-
storben

storbem, laß mich nicht seyn ver-
dorben, noch kommen ins Gericht.

2. Ich muß es zwar bekennen,
daß ich gar viel gethan, was mich
und dich kann trennen: Es ist kein
bloßer Wahn: mein Herze muß es
sagen, mein Geist es hoch beklagen,
Angst hält mich um und an.

3. Du aber, laß mich blicken dein
ewig treues Herz, das laß mein
Herz erquickem, und lindern meinen
Schmerz. Ach! laß mich nicht ver-
zagen, wirf alle meine Plagen und
Sünden hinterwärts.

4. Du kommst, mein Licht und
Liebe, mein Trost und süßes Heil,
zu mir, der ich verfliehe, nach einer
kurzen Weil, wie Staub und Spreu
im Winde: Du aber nimm gelinde
zu dir mein bestes Theil.

5. Jetzt leg ich mein' Gebelne,
mein tranles Fleisch und Blut von
mir und dich alleine ergreif ich,
höchstes Gut! und scheide so von
hinuen: Dir bleiben meine Sin-
nen und mein gekränkter Muth.

6. Mein' höchst gekränkte Seele
erfreuest du, Herr Christ! und
nimmst sie aus der Höhle des Leibes,
da sie ist, und nimmst sie auf mit
Freuden, nach vielen schweren Lei-
den, zu dir hin, da du bist.

7. Nun komm, o mein Verlan-
gen! denn jetzt bin ich bereit, dich
freudig zu empfangen, jetzt laß ich
alles Leid in dieser Welt und schei-
de von ihr zu deiner Freude, zu
deiner Herrlichkeit.

8. Willkommen, o mein Leben,
willkommen, o mein Licht! nun
bleib ich dir ergeben, hinführo sterb'
ich nicht; ich bleib in deiner Wonne,
schau, o du ewige Sonne! dein
ewigs Angesicht.

9. Geh ein, sprichst du, mein Le-
ben! zu deines Herren Freud, hier
sollt du ewig schweben vor mir, dich
soll kein Neid noch Feindschaft mehr
berühren, wie will ich dich bezieren
mit Gnad und Herrlichkeit!

(724.) D. C. 3.

Mel. (21.) Meinen Jesum laß ich.
Jesum, meine Zuversicht und mein
Heiland ist im Leben. Dieses
weiß ich, sollt ich nicht darum mich
zufrieden geben? Was die lange
Todesnacht mir auch für Gedan-
ken macht

2. Jesus, er mein Heiland, lebt,
ich werd' auch das Leben schauen,
sehn, wo mein Erlöser schwebt,
warum sollt mir denn grauen?
Lasset auch das Haupt ein Glied,
welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung
Band zu genau mit ihm verbunden,
meine starke Glaubenshand wird
in ihm gelegt befunden, daß mich
auch kein Todesbann ewig von ihm
trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher
auch einmal zu Asche werden: Das
geseh ich, doch wird er mich er-
wecken aus der Erden, daß ich in
der Herrlichkeit um ihn sehn mög
allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut
mich umgeben, wie ich gläube;
Gut wird werden angeschaut
dann von mir in diesem Leibe, und
in diesem Fleisch werd' ich Jesum
sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht
wird ihn, meinen Heiland, kennen!
ich, ich selbst, kein Fremder nicht,
werd in seiner Liebe brennen, nur
die Schwachheit um und an, wird
von mir seyn abgethan.

7. Was hier kränket, seufzt und
steht, wird dort frisch und herrlich
gehen; irdisch werd ich ausgesät,
himmlisch werd' ich auferstehen.
Hier geh ich natürlich ein, nach-
mals werd' ich geistlich seyn.

8. Send getrost und hoch erfreut,
Jesus trägt euch meine Glieder!
gebt nicht statt der Traurigkeit,
sterbt ihr, Christus ruft euch wie-
der, wenn die lete' Dosaun erklingt,
die auch durch die Gräber dringt.

C c 3

9. Laß!

9. Nacht der finstern Erdenluft, Nacht des Todes und der Höllen! denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen: Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur das ihr den Geist erhebt vor den Füßen dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr bezugefügt wolt werden. Schütt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sehn.

(725.)

M. (49.) Ach wie nichtig, ach wie ic. Ach Geliebte! Ach Betrübte! laß sel euer Trauern: Denn ich bin nicht gar gestorben; Das Geringste ist verdorren, und das Himmelsreich erworben.

2. Ach Geliebte! ach Betrübte! stellet ein das Trauern; Wollt ihr wissen, wo ich lebe? In der Ewigkeit ich schweben, da des Höchsten Preis erhebe.

3. Ach ihr Meinen! thut nicht weinen, hört auf meine Rede: Ich bin worden aufgenommen, hab' von Jesu auch bekommen, was die Eichen eingenommen.

4. Ach ihr Leute! große Freude vortan ich empfinde: Ewig wohltes da zugehet, wo man vor dem Lamme steht, wenn ihr folget, ihr es sehet.

5. Ach ihr Meinen! Was hilft Weinen? Ich bin nicht gestorben: Der Tod ist nur süßes Schlafen, hat verloren seine Waffen, und kann ein Gerlinges schaffen.

6. Ach ihr Herzen! ohne Schmerzen merket auf mein Sagen: Wer so diesen Tod verlachet, und darauf Christ-munter wachet, der ist schon gerecht gemacht.

7. Ach Geliebte! ach Betrübte! gönnet mir den Wechsel: Selbst den werd' ich dieses sagen, daß ich Schmerzen viel getragen in mein'n jungen Lebenstagen.

8. Ach! so denket, euch nicht kränket über mein Absterben: Daß kein

Krautlein ist zu finden, und kein Gäßlein zu ergründen, diesen Tod zu überwinden.

9. Ach ihr Leute! ist nicht Freude dieses anzuhören? Jesus hätte mich kuriret völlig, da er hingeführet meine Sel', wo er regiret.

10. Ach Geliebte! ach Betrübte! dieses muß ich melden: Hier ihr mich zwar sehet nimmer, aber in dem Himmelszimmer findet ihr mich ewig immer.

11. Ach ihr meine! Ach ihr Feine! wisset, wo ich lebe: Da ich nun bin angeländet, wo sich alles Unglück wendet, wo sich alles Uebel endet.

12. Ach ihr Herzen! sollt nicht schmerzen euch mein zeitlich Sterben? Ich sag' euch, ich habe müssen diesen Winter so beschließen, dort den Frühling zu genießen.

13. Ach ihr Meinen! ihr thät weinen, wenn ihr mich ansahet: Angst hat mich ja sehr berührt, bis mich Gott aus Noth geführt dahin, da man nichts mehr spühret.

14. Ach Geliebte! Ach Betrübte! tröstet euch mit diesem: Ich hab nun den Himmel innen, da mir nichts mehr wird zerrinnen: Gute Nacht! ich scheid von hinnen.

(726.) J. M.

Chor.

Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngsten Tag aufstehn, und unwerlich hervor gehn.

2. Erd ist er, und von der Erden, wird auch zur Erd' wieder werden, und von der Erd' wieder aufstehn, wenn Gott's

Gegenruf.

So traget mich denn immer hin, da ich so lang verwahret bin, bis Gott, mein treuer Selenhirt, mich wieder ausruft wird.

2. Ja freylich, werd' ich nach dem Tod zu Aschen, Erden, Staub und Noth: doch wird das arme Fleisch und Bein von meinem

Gott's Posaune wird angehn.

3. Sein' Seele lebt ewig in Gott, der je allhier, aus lauter Gnad, von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend ist komet zu einm selgen End; er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn' alle Klag, der Leib schläft bis an künftigen Tag, an welchem Gott ihn verklaeren, und ewiger Freud wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ewiger Freud und Wonne leuchten, als die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hier schlafen, und geht sch'n all' heim unsre Straßen, schicken uns auch mit allem Fleiß; denn der Tod kömmt uns gleicher Weis'.

8. Das helf uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst von Teufels Gewalt und ewiger Pein, ihm sey Lob, Preis und Ehr allein!

nem Gott verkläret seyn.

3. Mein Leib wird hie der Würmer Spott, die Seele lebt bey ihrem Gott, der sie durch sein so bitteres Leid erlöset hat zur Seligkeit.

4. Was mich für Trübsal hat verlegt, wird nun in höchste Lust versetzt; die Welt ist mir ein Jammerthal, dort aber ist der Freuden saal.

5. Wenn alle Welt zu Trümmern bricht, und Gott wird halten sein Gericht, so wird mein Leib verkläret sehn, und in das Himelreich eingehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit hatt ich bey meiner Lebenszeit! nun aber ist mir nichts bewußt, als aller Auserwählten Lust.

7. So laßt mich denn in sanfter Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu, ein jeder denke Tag vor Tag, wie er auch selig sterben mag.

8. Das helf uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst von Teufels Gewalt und ewiger Pein, ihm sey Lob, Preis und Ehr allein!

(727.) F. J. V. Nach besondr. M. (39.)

Es ist genug! so nimm, Herr! meinen Geist zu Zion's Geisterhin! Löß' auf das Band, daß allgemählig reißt, befrehe diesen Mann, der sich nach seinem Gotte sehnet, der täglich klagt, und täglich thrauet: Es ist genug!

2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt: Des Adams Apselgier, der Sündengist hat kaum mich nicht erlickt, nichts Gutes wohnt in mir: was täglich mich von Gotte trennet, was täglich mich besetzet nennet, beßist genug!

3. Es ist genug des Kreuzes das mir fast den Rücken wund gemacht. Wie schwer, o Gott! wie hart ist diese Last! ich schwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen; Wie lang, wie lange muß ich sehn? Wenn ist genug?

4. Es ist genug! wenn nur mein Jesus will, er lennet ja mein Herz ich harre sein, und hast indessen still bis er mir allen Schmerz, der mein fleche Brast abnaget, zurück legt und zu mir saget: Es ist genug!

5. Es ist genug! Herr! wenn es dir gefällt, so spanne mich doch aus. Mein Jesus kömmt: Nun gute Nacht, o Welt! ich fahr ins Himelshaus, ich fahre sicher hin in Frieden, mein seuchter Jammer bleibst danieden. Es ist genug!

(728.) E. M.

M. (7.) Freu dich sehr, o meine liebster Gott! wenn werd ich sterben, meine Zeit laufft immer hin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben dieß zum Vatertheil, daß sie eine kleine Weile arm und elend sind auf Erden, und dann selber Erbe werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern, zu beschließen meine Zeit, trag ich doch in allen Stücken Saamen von der Eternität, geht doch immer da und dort einer nach dem andern.

Ec 4

fort

fort, und schon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, Gott! was werd' ich denken, wenn es wird ans Sterben gehn? Wo wird man den Leib versenken? Wie wirds mit der Seele stehn? O! was Kummer fällt mir ein, wessen wird mein Vorrath seyn? Und wo werden meine Lieben nach einander hin versterben?

4. Weichet doch, ihr tollten Sorgen! soll ich nicht zu Jesu gehn? Lieber heute noch als morgen; denn mein Fleisch wird auferstehn. Ich vergeiß es gern der Welt, daß sie alles hier behält, und bescheide meinen Erben einen Gott, der nicht kann sterben.

5. Herrscher über Tod und Leben! mach einmal mein Ende gut, lasse mich den Geist aufgeben mit recht wohlgefaßtem Muth; hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Christen hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde.

Mit Fried' und Freud' ich. Seite 74.
Herr Jesu Ehr. wahr'e M. • 93.
O Jesu Ehr. mein's Leb. • 131.
Herr Gott! nun schluß. • 76.

Insonderheit bey Beerdigung kleiner Kinder. (729.) J. H.

Mel. (29.) O Welt! ich muß dich. Gott Lob! die Stund ist kommen, da ich werd aufgenommen ins schöne Paradies. Ihr Aeltern dürft nicht klagen, mit Freuden sollt ihr sagen: Dem Höchsten sey Lob, Ehr und Preis!

2. Wie kanns Gott besser machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jetzt wie Löwen brüllen, ihr Grimm ist nicht zu stillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Dieß sind die letzten Tage, da nichts als Angst und Plage mit Hauffen bricht herein. Mich nimmt

nun Gott von binnen, und läßt mich entrinnen der überhäufften Noth und Wein.

4. Kurz ist mein irdisch Leben: Ein bessers wird mir geben Gott in der Ewigkeit; da werd' ich nicht mehr sterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird seyn lauter Freud.

5. Er eilet mit den Seinen, läßt sie nicht lange weinen in diesem Thränenthal. Ein schnell und selig Sterben ist schnell und glücklich erben des schönen Himmels Ehrensaal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind an dem man spühet rechtschaffne Frömmigkeit! Die Welt, voll List und Lücke, legt heimlich ihre Stricke bey Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Neze mag sie stellen, mich wird sie nun nicht fällen, sie wird mir thun kein Leid; denn wer kann den verlegen, den Christus jetzt wird segnen ins Schloß vollkommener Sicherheit.

8. Zuvor bracht ich euch Freude, jetzt nun ich von euch scheide, betrübt sich euer Herz. Doch wenn ihrs recht betrachtet, und was Gott thut, hoch achtet, wird sich bald ändern aller Schmerz.

9. Gott zählet alle Stunden, er schlägt und heilet Wunden, er lenket Jedermann: Nichts ist jemals geschehen, das er nicht vorgesehn, und was er thut, ist wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor Gott, frey aller Sünden, in weißer Seide stehn, und tragen Siegespalmen in Händen, und mit Psalmen des Herren Ruhm und Lob erhöhn:

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen gedenket zu erfüllen, und ihm sich in Geduld ergiebt.

12. Ade! nun seyd gesegnet, was euch gesund begegnet, ist andern auch

auch
erfah
beroi
wiede

Mel.
Ein
ben!
und
ben,
Chri
den
Klag

2.
nem
ben:
mir
schei
mein
ist n
Erde

3.
Noth
komm
Gott
trag
dein
lein

4.
ren
ren
ich
nich
Tod
wir

5.
te
ben
ich
dir
ver
Hü

me
tre
Ge
we
nit
du

auch geschehn: Viel müßens noch erfahren. Nun Gott woll' euch bewahren, dort wollen wir uns wieder sehn.

(730.) B. F.

Mel. (3.) Wenn mein Stündlein ic.
Ein Würmlein bin ich arm und klein,
mit Todesnoth umgeben!
kein'n Trost weiß ich in Mark und Bein,
im Sterben und im Leben,
denn daß du selbst, Herr Jesu Christi!
ein armes Würmlein worden bist. Ach! Gott! erhö'r mein Klagen.

2. Laß mich, Herr Christ! an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben:
mit deinem Geist stets bey mir bleib,
bis sich mein' Seel' soll scheiden.
Wenn mir vergeht all' mein Gesicht,
und meines Bleibens ist mehr nicht
allhier auf dieser Erden:

3. So laß mich nicht in dieser Noth umkommen noch verzagen,
komm mir zu Hülf, du treuer Gott!
mein Angst bist mir auch tragen:
Denk, daß ich bin am Leibe dein
ein Glied und grünes Zweiglein:
Im Fried' laß mich hinfahren.

4. Gedenk, Herr! an dein'n theuren Eid,
den du selbst hast geschworen:
So wahr du bist in Ewigkeit,
ich soll nicht seyn verloren:
Ich soll nicht kommen ins Gericht,
und den Tod ewig schmecken, nicht,
dein Heil wirst du mir zeigen.

5. Ach Gott! laß mir ein Leuchte seyn
dein Wort zum ewigen Leben:
ein selges Ende mir verleih,
ich hab' mich dir ergeben, und traue dir,
mein Herr und Gott: denn du verläßt
in keiner Noth, die deiner Hülf erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir
mein' Seel' in deine Hände: Ach!
treuer Gott, steh fest bey mir,
dein'n Geist nicht von mir wende;
Und wenn ich nicht mehr reden kann,
so nim mein'n letzten Seufzer an,
durch Jesum Christum, Amen.

(731.) D. C. B.

Mel. (8.) Von Gott will ich nicht ic.
Lasset die Kindlein kommen zu mir,
spricht Gottes Sohn: Sie sind mein' Freud' und Wonne,
ich bin ihr Schild und Kron;
auch für die Kinderlein, daß sie nicht werd'n verloren,
bin ich ein Kind geboren,
drum sie mein eigen seyn.

2. Der Herr gar freundlich küßet und berzt die Kinderlein,
bezeugt mit Worten süße, der Himmel ihr soll seyn,
dieweil sein theures Blut,
das aus sein'n heiligen Wunden am Kreuzes Stamm geronnen,
auch ihnen kömmt zu gut.

3. Drum nach Christi Verlangen bringet die Kinder her,
damit sie Gnad' erlangen,
niemand es ihnen wehr',
führt sie Christo zu,
er will sich ihr' erbarmen,
nimmt sie in seine Armen,
darin sie finden Ruh.

4. Ob sie gleich zeitlich sterben,
ihr' Seele Gott gefällt;
denn sie sind Gottes Erben,
lassen die Schnöde Welt,
sie sind frey aller G'sfahr,
und dürfen hier nicht leiden,
sie loben Gott mit Freuden
dort bey der Engel Schaar.

(732.) In eigner Melodie.

Mein junges Leben hat ein End,
mein' Freud' und auch mein Leid,
mein' arme Seele soll behend
scheiden von meinem Leib,
mein Leben kann nicht länger stehn,
es ist sehr schwach und muß vergehn
in Todeskampf und Streit.

2. Es fahrt dahin ein'n weiten Weg
mein' Seel' zu Gottes Freud',
mein'n Leib man traurig ins Grab legt,
wie Aschen er zerstäubt,
als wenn er nie gewesen war,
auch nicht mehr kommen her aus
meiner Mutter Leib.

3. Ade! Ade! o Welt, Ade! ver-lassen muß ich dich,
in dir hab' ich kein Freud' nicht mehr,
von dir muß scheiden ich,
in dir hab' ich wed'r Fried' noch Ruh,
man bruch' mir den

C c 5